

Theater: AG der Johannes-Kepler-Schule arbeitet eng mit den Reiss-Engelhorn-Museen zusammen / Am Ruhetag erobern Kinder die Ausstellung

Schüler erleben Steinzeit im Puppenspiel

Von unserem Redaktionsmitglied
Katrin Filthaus

Ab in die Steinzeit heißt es derzeit für die Schüler der Steinzeit-AG an der Johannes-Kepler-Grundschule. Mit ihrer Lehrerin Henni Schultze-Rhönhof haben sie ein Theaterstück geschrieben, das sie für ihre Mitschüler und Eltern auf die Bühne der Reiss-Engelhorn-Museen (rem) bringen werden. Dazu haben sie Marionetten gebastelt, die von den Schülern hinter der Bühne bewegt werden. Einige von ihnen werden aber auch als Schauspieler vor den Vorhang treten.

Intensiv haben sich die Kinder auf ihren Ausflug in die Steinzeit vorbereitet. Den Anstoß dazu gab die Ausstellung über diesen Zeitabschnitt, die in den rem zu sehen ist. Gemeinsam mit ihrer Lehrerin und der Museumspädagogin ging es auf Entdeckungstour. „Wir haben ganz viel über die Steinzeit gelernt und sogar vor dem Museum Feuer gemacht“, erzählt Magida begeistert. „Ein richtiges Feuer gab es nicht, aber zwei Kinder haben es immerhin zum Qualmen gebracht“, relativiert Museumspädagogin Britta Bock, die das Projekt betreut. Und dass man mit Feuersteinen auch Leder zu Armbändern schneiden kann, hat Aleya noch gut in Erinnerung.

Blick in die Küche

Britta Bock hat die Kinder durch die Ausstellung geführt und sich allerdhand spannende Dinge ausgesucht, um den Kindern die damalige Welt näher zu bringen. Dazu gehörte natürlich auch ein Blick in die Küche der Höhlenmenschen. „Wir haben

einen leckeren Steinzeitsalat aus Brennnesseln, Blumen und Pfeffer gemacht“, erzählt Beyda-Nur „und wir haben Getreide zermahlen“, ergänzt Magida.

Scheu vor dem großen Museum haben die Schüler längst nicht mehr. Montags, wenn es für den Publikumsverkehr geschlossen ist, gehen sie hier mit Britta Bock ein und aus.

Im Museum schon wie zuhause

Und auch sie genießt es, ein Projekt über längere Zeit zu begleiten. „Normalerweise habe ich ein oder zwei Stunden, in der Ferienzeit auch mal ein oder zwei Tage mit einer Gruppe Kontakt. Hier können wir die Kinder längerfristig ans Museum binden und ihnen zeigen, dass sie sich wie zu Hause fühlen können“, lobt die Museumspädagogin das Konzept. Bereits im vergangenen Schuljahr hat sie die 18 Kinder durch die Ausstellung geführt. „Als wir irgendwann später ein Quiz gemacht haben, war ich überrascht, wie viel sie behalten haben.“

Ihr Wissen wollen die Mädchen und Jungen jetzt an ihre Mitschüler weitergeben. Emil, einer der kleinen Schauspieler, fasst die Geschichte zusammen: „Ein Professor ist mit seinen Studenten bei einer Sprengung, bei der eine Höhle aus der Steinzeit freigelegt wird.“ Eine Studentin will ein Foto davon machen, und plötzlich erwachen die Höhlenmaler – in Form von Marionetten – zum Leben. Und so können die Forscher die jagenden Männer, Feuer machende Frauen, aber auch die Tiere beobachten. Eines hat sich jedoch eingeschmuggelt: „Ein Dinosaurier ist dabei, dem wir sagen, dass



Ruth und Magida zeigen, wie die Puppenköpfe entstehen, Michelle beobachtet sie dabei (großes Bild). Weil Valentino (Bild oben, vorne), Jean und Dwayne die Puppen tanzen lassen, erleben Arthur und Emil Steinzeit zum Anfassen. BILDER: FKA

es hier nichts zu suchen hat. Die Dinosaurier waren nämlich schon ausgestorben“, weiß Leon. Liebevoll haben die Kinder die Gesichter der Marionetten aus Knetmasse gebastelt und ihnen Kostüme gemacht. Jetzt läuft die Probenarbeit, denn die sechs Schauspieler müssen ihren Texten ebenso beherrschen wie die sechs Sänger, die mit Thomas Rolke

von der Musikschule TonArte im Musikpark üben, ihre Lieder. Nicht zu vergessen die sechs Kinder, die hinter den Kulissen arbeiten: „Das Marionettenspiel erfordert viel Übung, weil die Puppen ja nicht über die Bühne fliegen dürfen“, so Henni Schultze-Rhönhof. Ein wenig Erleichterung bekommen die Schauspieler durch den Wettbewerb



Podiumsdebatte

Hartz-IV-Studie in der Diskussion

„Hartz IV in Baden-Württemberg. Die Erfahrungen mit der Umsetzung und den Auswirkungen des SGB II“ – um dieses Thema geht es am Dienstag, 21. April, 19.30 Uhr, im Mannheimer Arbeitslosenzentrum (Lutherstraße 4). Vorgestellt wird eine aktuelle Studie, die im Auftrag der Hans-Böcklerstiftung in Kooperation mit dem Deutschen Gewerkschaftsbund, Bezirk Baden-Württemberg, des Kirchlichen Dienstes in der Arbeitswelt Baden und des Kirchlichen Dienstes in der Arbeitswelt Württemberg von Anne Ames 2008 erhoben wurde. Auf dem Podium diskutieren die Situation mit Blick auf Mannheim: Ulrich Manz (Mit-Geschäftsführer Jobcenter), Stefan Rebmann (Regionalvorsitzender DGB), Stefan Schliephake (Arbeitslosenzentrum), Klaus-Peter Spohn-Logé (Sozialsekretär, KDA-Baden) und Betroffene. Es moderiert Industriepfarrer Martin Huhn. *wam*

REM

Offene Werkstatt mit Nadel und Faden

Bei der „Offenen Werkstatt“ am Samstag, 18. April, entdeckt Museumspädagogin Antje Gräfe gemeinsam mit Kindern ab sieben Jahren alles Wissenswerte rund um die Ausstellung „Evet – ja ich will!“ im Zeughaus, C.5. Von 13 bis 15 Uhr werden Kuriositäten genau unter die Lupe genommen. Nach einem kurzweiligen Ausstellungsbesuch dürfen die Kinder selbst Nadel und Faden in die Hand nehmen, Erinnerungsstücke basteln und anschließend selbstverständlich mit nach Hause nehmen. Die Teilnahmegebühr beträgt 5 Euro. Eine Anmeldung unter Tel. 0621/293-3150 ist erforderlich. *red*

Kirche: Katholische Pfarreien führen Neunjährige in die Gemeinden ein / Zahl der Kinder geht seit Jahren zurück

640 Kinder feiern ab Sonntag Erstkommunion



Am Weißen Sonntag gehen viele Kinder zum ersten Mal zur Kommunion. BILD: DPA

Ein großes Fest steht 640 kleinen Mannheimern und ihren Familien ins Haus: Am kommenden oder einem der folgenden Sonntage gehen sie in ihrer Pfarrkirche zum ersten Mal zur Kommunion. Der traditionelle Termin für diese Erstkommunion in der katholischen Kirche ist der Weiße Sonntag – der Sonntag eine Woche nach Ostern. Weiße Gewänder gaben diesem Tag den Namen: Nach ihrer Taufe in der Osternacht trugen in der antiken Kirche

die neugetauften Erwachsenen solche Gewänder bis zum ersten Sonntag nach Ostern. Daran erinnern heute die weißen Kleider der Mädchen bei der Erstkommunion, in manchen Pfarreien tragen Jungen wie Mädchen während des Gottesdienstes an diesem Festtag einheitliche weiße Gewänder. Wie die Taufe und die Firmung ist auch die Erstkommunion ein Ritus zur Aufnahme der jungen Christen in die katholische Kirche. *mat*

Im katholischen Stadtdekanat Mannheim ist die Zahl der meist neunjährigen Erstkommunionkinder indes rückläufig: Im Vorjahr gingen 670 Kinder zur Erstkommunion, 2007 waren es 690. Große Gruppen verzeichnen dieses Jahr die Pfarrei St. Aegidius in Seckenheim mit 45 Erstkommunikanten, die Vogelstang-Pfarrei Zwölf Apostel mit 40 Kindern sowie die Pfarrei St. Peter und Paul im Stadtteil Feudenheim mit 35 Mädchen und Jungen. *mat*

Baerwind-Projekt: Nachlass als Schatz gehoben

Zerrissenes Gerichtsurteil aufgetaucht

Quantensprung bei den Vorbereitungen für das Projekt „Baerwind 2010 – Maler und mehr!“ – denn seit dem Aufruf im „MM“ meldeten sich viele Bildbesitzer sowie Wegbegleiter, damit der Maler und Sohn der Stadt zu seinem hundertsten Geburtstag (am 11. Februar 2010) würdig gefeiert werden kann. Die Rudi-Baerwind-Stiftung hat sich, wie berichtet, zum Ziel gesetzt, das Gesamtwerk des erst vom frühen Expressionismus, dann vom Surrealismus und Tachismus geprägten Künstlers zu dokumentieren und in ein neues Licht zu rücken.

Die dafür angelegte Datenbank wächst kontinuierlich. Kunsthistorikerin Ursula Dann, die gemeinsam mit Kunstantiquarin Christine Theuer das Herzstück des Jubiläumprojektes betreut, freut sich: „Wir haben inzwischen Angaben von 180 Bildbesitzern – die meisten haben in den letzten Monaten mit uns Kontakt aufgenommen.“

Auch Fritz Gärtner – als „Erfinder“ des Mannheimer Krempelmarktes in der Region bestens bekannt – meldete sich. Schnell er-

kannten die Experten, dass sich da eine Fundgrube auftut. Zum Heben bislang verborgener Schätze trafen sich Dieter Kunze und Walter Neusch von der Baerwind-Stiftung sowie Christine Theuer und Ursula Dann vom Projekt „Baerwind 2010“ unlängst bei dem Sammler, der den Maler gut gekannt hat. Fritz Gärtner

präsentierte Fotos, auch unbekannt von Gemälden, Dokumente, Briefe, Manuskripte, Zeitungsausschnitte und andere Schriften aus dem Nachlass des Baerwind-Freundes Willi Steiner. „Ordnerweise wohl sortiertes, zum Teil unpubliziertes Material“, so Kunstantiquarin Theuer begeistert. Auch Unterlagen von

Prozessen tauchten auf – beispielsweise von dem kuriosen Rechtsstreit, der Mitte der 70er Jahre für Furor gesorgt hatte.

Zur Erinnerung: Damals beschlossen honorige Stammischnbrüder aus dem Ludwigshafener Stadtteil Hemshof, sich malen zu lassen. In weinseliger Schaffenseuphorie und lockerer Strich- und Farbtupfmanner schuf der Meister ein Gruppenkonterfei – auf dem sich aber die sechs Auftraggeber nicht erkannten und deshalb das Honorar verweigerten. So kam die Kunst vor den Kadi. Baerwind unterlag in der zweiten Instanz – das damals von ihm wütend zerrissene Urteil fanden die Schlichter im Nachlass. *wam*



Bei Fritz Gärtner (Mitte) stöbern Christine Theuer (l.) und Ursula Dann in Dokumenten, die Baerwind-Freund Willi Steiner – auf dem Porträt – hinterlassen hat. BILD: NEUSCH

BLICK IN DIE STADT

Führungen im Zeughaus

Am Sonntag, 19. April, bieten die Reiss-Engelhorn-Museen öffentliche Führungen durch die aktuelle Sonderausstellung „Evet – ja, ich will!“ an. Um 14 Uhr werden die Exponate auf Türkisch erklärt, um 15 Uhr auf Deutsch. Treffpunkt ist die Kasse im Zeughaus C.5. Die Teilnahmegebühr beträgt 3,50 Euro (zzgl. Eintritt). *red*

Mittelstand für MAZ

Die Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU Mannheim (MIT) unterstützt gemeinsam mit dem Bund der Selbstständigen (BdS) das Mannheimer Arbeitslosen-Zentrum der Evangelischen Kirche (MAZ) mit einer Spende von 1000 Euro. MIT-Vorsitzender Bernd Kupfer und Klaus Schäfer, Geschäftsstellenleiter des BdS Nord-Baden, überreichten in Anwesenheit von Helmut Schröder, dem ehemaligen Leiter des Amtes für Wirtschaftsförderung, einen Scheck an Dekan Günter Eitenmüller. *red*

Mocábo macht Musik

Musikalisch in südliche und süd-amerikanische Gefilde möchte die Gruppe mocábo die Gäste des Restaurants Maruba (Feudenheimer Straße 2) am Sonntag entführen. Die Veranstaltung mit temperamentvollem Gitarrenspiel und spanischem Gesang beginnt um 19 Uhr und kostet zwölf Euro Eintritt. Reservierungen unter Telefon 0621/34 007. *tan*

KALENDERBLATT

Vor zehn Jahren

Am Wasserturm werden der rekonstruierte Tritonenbrunnen und die neue Tiefgarage offiziell eingeweiht. Die Fläche rund um das Wahrzeichen wurde nach historischem Vorbild neu gestaltet.

Vor 25 Jahren

Die blutige Auseinandersetzung zwischen drei Zivilpolizisten und türkischen Männern auf dem Marktplatz wird untersucht. Die türkische Gemeinde klagt über ungerechte Behandlung, die Polizei sucht Zeugen.

Vor 50 Jahren

In Feudenheim wackeln nachmittags die Wände. Den besorgten Anrufern erklärt die Wetterwarte, es handle sich dabei um leichte Erdstöße, wie sie im Oberheingraben immer wieder vorkommen.

Patientenseminar: Am Samstag im Stadthaus

Schwache Herzfunktion

Nicht von ungefähr lautet der Veranstaltungstitel „Schwaches Herz?“. Bei dem Patientenseminar am Samstag, 18. April, 14.30 Uhr, im Stadthaus N 1 steht die chronische Herzschwäche im Mittelpunkt. Es laden die Deutsche Gesellschaft für Kardiologie, die Deutsche Herzstiftung und die Universitätsmedizin Mannheim ein. In Kurzvorträgen mit Frage- und Antwortrunden können sich Patienten, Angehörige und interessierte Laien über Behandlungsmöglichkeiten von Herzerkrankungen informieren – insbesondere über die fortdauernde Herzschwäche.

Das Seminar leiten Professor Dr. Martin Borggreffe, Direktor der I. Medizinischen Universitätsklinik Mannheim, und Professor Dr. Uta C. Hoppe, Leiterin des Herzzentrums am Universitätsklinikum Köln. Aus der Universitätsmedizin Mannheim tragen neben Professor Borggreffe zwei seiner Oberärzte ihr Wissen bei: Privatdozent Dr. Rainer Schimpf beleuchtet „Rhythmusstörungen bei Herzschwäche“, sein Kollege Dr. Jürgen Kuschyk beantwortet die Frage: „Was gibt es zur Behandlung außer Medikamenten noch?“ Die Moderation übernimmt bei dem Nachmittag Sascha Spataru (RNF). Die Veranstaltung ist ein Angebot für Laien im Rahmen des Kardiologenkongresses, der am Samstag im Rosengarten endet. Der Eintritt ist frei, Anmeldung nicht erforderlich. *wam*

MELDUNGEN ERBETEN

Zeitzeugen und Bildbesitzer können weitere Infos einholen und Kontakt aufnehmen unter www.rudibaerwind.de oder info@rudibaerwind.de oder telefonisch unter 0621/ 7287621 (ad-eins Kulturberatung Claus Scholl).